

Leben

Von Schlampen und Betrügern

Seitensprung als gesellschaftliches Phänomen: Rund jeder Zweite ging bereits einmal fremd, doch kaum einer spricht darüber. Betroffene führen ein Doppelleben zwischen Familienalltag und schönen Mußestunden, zeitlichem Druck, Geheimniskrämerei und der ständigen Suche nach Alibis.

Michael Liebming

„Leugnen, lügen, leugnen“, erklärt der 40-jährige Wiener Hubert K.* seine Taktik, wenn seine Ehefrau Verdacht schöpfen würde, dass er seit mehreren Monaten in einer Dreiecksbeziehung lebt. Nach rund fünf Jahren monogamen Ehelebens lernte er seine Zweitfrau am Arbeitsplatz kennen. Doch erst viel später tauschte der WU-Absolvent seine Heile-Welt-Idylle mit drei sich im Vor- und Volksschulalter befindenden Kindern und einem weit über dem österreichischen Durchschnitt liegenden Spitzenverdienst gegen ein emotionales Pendlerleben zwischen Ehefrau und Geliebter.

So lange Mag. K. nicht verheiratet war, hatte er seine Beziehungen eher locker gesehen, wie er süffisant gesteht. Mit der Treue nahm er es nie so genau. Während seines Studiums hatte er zeitweise Beziehungen mit drei Frauen gleichzeitig. „Stress pur, vom Zeitmanagement bis hin zum Sexualleben. Das geht fast nicht, außer du gerade unter Donjuanismus leidest“, stellt er rückblickend fest.

„Im Eheleben, vor allem wenn Kinder zur Beziehung hinzukommen, läuft nicht immer alles harmonisch. Wahrscheinlich ist es ein Versuch des Ausbrechens“, gibt sich der Fremdgehende nachdenklich. Seinen neuen Lebenszustand führt er im Geheimen, sieht ihn gleichzeitig als Herausforderung. Lokal- oder Kinobesuche sind passé, da sich das Liebespaar nicht in der Öffentlichkeit zeigen kann. Eingeweichte gibt es kaum. Mitwissertum stelle wegen möglichen Verplauderns eine Gefahr dar. Kreativität sei gefragt, wenn glaubhafte Alibis benötigt werden. „Möglichkeiten gibt es immer. Bei Firmenveranstaltungen geht man halt früher.“



Dreiecksbeziehungen dringen selten an die Öffentlichkeit. Betroffene schweigen, und die Gesellschaft steht dem Seitensprung ablehnend gegenüber. Foto: Photos.com

Schenkt man verschiedensten Studien Glauben, so ist Hubert K. kein Einzelfall. Jeder Zweite ging schon einmal fremd und jeder Dritte hat sogar seinen aktuellen Partner hintergangen. Aktuelle Forschungsarbeiten zum Verhalten von Untreuen ergaben, dass über 40 Prozent der Treulosen länger als einen Monat fremdgehen. Fast ein Drittel betrügt sogar länger als ein halbes Jahr, der klassische One-Night-Stand kommt eher selten vor.

Polygame Strukturen

Lebte Herr K. rund 8731 Kilometer weiter südlich in Südafrika und wäre er Zulu wie der Präsident Jacub Zuma, könnte er sogar ein zweites Mal heiraten. Schließlich ist Polygamie unter den Zulus erlaubt, auch wenn es das Beziehungsleben nicht gerade erleichtert. Präsident Zumas zweite Frau ließ sich scheiden, die dritte nahm sich das Leben. Die Ehen Nummer Vier und Fünf schloss er erst kürzlich.

„Moral?“, fragt Hubert K., um selbstredend zu antworten: „Die wird dir von der Gesellschaft aufgezungen. Als meine neue Angebete-

te ihren Freundinnen von unserem Verhältnis berichtete, meinten die ob der minderjährigen Kinder mehr als deutlich ‚Schlampe!‘.“

Dem emotionalisierten Thema Seitensprung wird mit Ablehnung begegnet. Unsere Gesellschaft schlägt sich auf die Seite der Fremdgegner, zumindest aber auf die Seite des betrogenen Partners, wie auch Sexualexperten aufgrund ihrer Erkenntnisse aus der Beratungspraxis festhalten: „In unserem Kulturkreis ist das Nein immer stärker als das Ja.“

Trotzdem wollen die Ratgeber das Thema Seitensprung aus der moralischen Ecke herausholen, um eine echte Diskussion zu ermöglichen, schließlich sei der Mensch nicht dafür ausgelegt, monogam zu leben, zumal das Abenteuer frischer Verliebtheit immer wieder reizt.

Scheidung als Lösung?

Für Hubert K. sind die Verhältnisse klar verteilt. „Die Familie darf durch die neue Beziehung keinen Nachteil haben. Insofern wird die Geliebte irgendwann allein übrig bleiben.“ Dieser Ansicht wider-

sprechen allerdings die aktuellen Scheidungszahlen in Österreich. 2009 waren diese zwar rückläufig betrogen aber immer noch 46 Prozent, wobei mit 53,8 Prozent in Wien die Scheidungsrate über dem bundesweiten Durchschnitt lag. Meist war nach zehn Jahren Schluss, wobei das Scheidungsalter bei beiden Geschlechtern knapp über 40 Jahren lag.

„Im Augenblick des Zusammenkommens und Kennenlernens und dann in der Phase der Verliebtheit ist das Rundherum doch völlig egal. Da denkt keine und keiner an moralische Grundsätze. Es ist einfach nur schön“, erzählt Ex-Single Elsbeth G. (44)*. Die in einem Salzburger Krankenhaus tätige Ärztin hat seit dem vergangenen Silvesterabend eine Beziehung mit einem verheirateten Mann. Sofort gab dieser ihr das Versprechen, sich von seiner Frau scheiden zu lassen, da er sowieso schon von ihr getrennt lebte. Mittlerweile wartet Elsbeth G. auch im neunten Monat noch auf die Einlösung des Versprechens.

*Namen von der Redaktion geändert